

# Die frühchristliche Basilika am Decumanus Maximus von Virunum. Die Grabungen 2008

JACOPO BONETTO, HEIMO DOLENZ UND CHRISTOF FLÜGEL

In Fortsetzung der Untersuchungen der Jahre 2006 und 2007 auf dem Areal der frühchristlichen Kirche auf den Parzellen 67, 101 und 102 der KG 72140 Maria Saal erfolgten vom 4.8.–24.8.2008, in Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit zwischen dem Landesmuseum Kärnten, der Universität Padova und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege München unter Federführung der Abteilung für Provinzialrömische Archäologie und Feldforschung des Landesmuseums, erneut archäologische Grabungen<sup>1</sup>. Ziel war die Klärung der Bauabfolge in der Südhälfte des Presbyterium-Umanges und im Bereich des durch die Apsismauer überbauten Decumanus Maximus sowie die weitgehende Freilegung des nördlichen Transseptes (Abb. 1). Im Presbyterium selbst wurde über die Südhälfte ein Ost-West-geführter Tiefschnitt

angelegt, um Aussagen sowohl über die Fundamenttiefen der Apsismauer als auch über die dem Basilikabau vorhergehenden Bodenhorizonte zu gewinnen.

Das Westprofil innerhalb des südlichen Presbyterium-Umanges, dessen Profilebene im Vergleich zur Abschlussmauer M3 des Presbyteriums um 0,50 m nach Osten versetzt war, kann als stratigraphische Schlüsselstelle bezeichnet werden (Abb. 2). Die daraus erschließbare relativchronologische Bauabfolge lässt sich folgendermaßen zusammenfassen<sup>2</sup>:

Die Abschlussmauer M3B des Presbyteriums überbaut in leicht verschobener Flucht die in Fugenverstrich-Technik auf Sicht gearbeitete ältere östliche Insula-Begrenzungs-



Abb. 1: Virunum-Basilika 2008. Blick von Norden über nördliches Transsept, Presbyterium und Apsis (Bildmitte) und Süd-Transsept. Aufn. J. Bonetto/Univ. Padova



Abb. 2: Virunum-Basilika 2008. Westprofil im südlichen Presbyteriums-Umgang. Blick von Osten. Aufn. J. Bonetto/Univ. Padova

mauer M3A, von der noch zwei Steinlagen erhalten waren und die ausgehend von einer nach Osten abfallenden lehmigen Planierschicht (US 39) errichtet worden war (Abb. 3). Die Baugrube zur Mauer M3A (US -58/59) wurde mit Mörtelschutt verfüllt. Zu dieser älteren Mauer gehört der etwa 0,10 m starke sandig-mörtelhaltige Boden US 46 (Kote OK 465,691 ü. d. A.).

Die jüngere Mauer M3B ist – im Gegensatz zu ihrer Vorgängermauer M3A – als Fundamentmauerwerk ausgeführt und war noch in drei Steinlagen erhalten, die durch teilweise stark überquellende Bänder aus grobem weißen Mörtel (Stärke 0,10–0,15 m) getrennt werden. Mauer M3B lässt im Tiefschnitt über die Südhälfte des Presbyteriums im Maueraufbau einen deutlichen Wechsel zwischen Lagen mit annähernd quadratischen Blöcken (durchschnittliche Maße 0,20 x 0,20 m) aus Chlorit-schiefer und vereinzelt Marmorspolien und Aus-

gleichschichten unter Verwendung flacheren Steinmaterials erkennen. Die beschriebene Mauer M3B steht mit der Presbyteriums-Bank (USM 1) im Bund und wurde demnach gleichzeitig errichtet. Den Bauhorizont im Presbyteriums-Umgang bildete ein massiver 0,18 m starker Steinsplitt-Stampfboden aus lokalen Chloritschiefern in lockerer Mörtelbindung (US 40; Niveau 465,840–465,680 m ü. d. A.), der über einem grünlichen Lehm-schlag (US 42; Kote 465,560 m ü. d. A.), wohl der vorbereitenden Planierschicht für das angesprochene Bau-niveau US 40, lag. Diesem Chloritschieferboden US 40. dessen Anschluss an die Nordfront der Apsismauer post-basilikazeitlich gestört ist (Grube US -51/48), entspricht niveaumäßig und bautechnisch ein Außenniveau (US 41). das unmittelbar südlich an die Apsismauer USM 2 anschlägt. Die beiden Bauhorizonte US 40 und 41 waren von einer dünnen fundsterilen Brandschicht überlagert (US 45).



Abb. Virunum-Basilika 2008, Presbyteriums-Umgang. Stichsondage Westprofil: Fundamentmauerwerk der Presbyteriums-Abschlussmauer M3B über östlicher Insula-Mauer M3A. Blick von Osten. Aufn. J. Bonetto/Univ. Padova

Der eigentliche Laufhorizont der letzten antiken Nutzungsphase der Basilika blieb im 2 m breiten Presbyterium-Umgang nicht mehr erhalten. Er dürfte aber auf gleicher Höhe gelegen haben wie der Boden im Inneren des Presbyteriums: Letzterer wird im Vergleich zu dem im Nord-Transsept noch in situ festgestellten Boden (US 65; Niveau 465,881 m ü. d. A.), bei dem noch Marmor-Bodenplatten in ihrer stark vergangenen Mörtelbettung nachweisbar waren<sup>3</sup>, etwa um 0,50 m höher gelegen haben. Für ein erhöhtes Fußbodenniveau im Presbyterium samt Umgang spricht insbesondere, dass auf Höhe der Maueroberkante M3B keine Ausbrüche oder Mörtelabdrücke von Schwellen sichtbar waren, die bei Annahme eines ebenerdigen Zuganges auf Höhe des Transsept-Niveaus (465,881 m ü. d. A.) hätten sichtbar sein müssen.



Abb. 4: Virunum-Basilika 2008. Ostfront der Priesterbank (USM 1). Aufn. J. Bonetto/Univ. Padova

Der gesamte Innenbereich des Presbyteriums selbst war bis auf Niveau eines bereits zur Vorgängerbebauung M3A gehörenden Sottopavimentes (US 62; Kote 465,396 m ü. d. A.) massiv durch Raubgrabungen gestört.

Der West-Ost-Schnitt im Inneren des Presbyteriums, der in Verlängerung des vorjährigen Schnittes S1a/07 über den Decumanus Maximus erfolgte, zeigte, dass die Presbyteriums-Bank (USM 1) mit ihrer Fundamentunterkante (FUK) auf einer nach Osten abfallenden lehmig-sandigen Planierschicht mit faustgroßen Steinen ruht (US 47/52). Die Westfront der freistehenden halbrunden Presbyteriums-Bank ist seichter fundamentierte (Kote FUK 465,579 m ü. d. A.) als deren Ostfront (Kote FUK 465,325 m ü. d. A.). Aufgrund der festgestellten Zunahme der Fundament-



Abb. 5: Virunum-Basilika 2008, Fläche S1a/07. Blick von Süden auf den ausgegrabten Decumanus Maximus. In der Bildmitte links die abgehackte Apsis (USM 2). Aufn. J. Bonetto/Univ. Padova

tiefe von West nach Ost, die sich bei der Apsismauer (USM 2) wiederholte, dürfte dieses Gefälle bereits bei Baubeginn der Basilika bestanden haben.

Die 1,58 m breite Presbyteriums-Bank blieb an ihrer Ostfront noch mit sechs Steinlagen im Fundament erhalten (Abb. 4). Die untersten zwei Steinscharen bestehen aus flachen Chloritschiefern (Maße 0,25 x 0,15 m). In der dritten Steinlage von unten wurden auffallend viele Marmorspolien verwendet, darunter eine Säulentrommel (Dm. 0,27 m) und ein zweifach profiliertes Gesims (0,42 x 0,16 m). Über dieser Marmorlage folgen zwei flache Ausgleichsschichten mit überwiegender Verwendung von Chloritschiefern. In der obersten erhaltenen Steinlage wurden vereinzelt auch Kalksteingerölle (Maße durchschnitt-

lich 0,20 x 0,10 m) verbaut. Der verwendete Fundamentmörtel quillt, wie schon bei Mauer M3B im Presbyteriums-Umgang und deren Verlängerung nach Norden in Presbyterium, teilweise stark über. Die einzelnen Mörtelbänder haben eine Stärke von bis zu 0,15 m. Der Mörtel selbst ist sehr hart, mit Kieseinschlüssen bis zu 3 cm Größe.

Wenn man davon ausgeht, dass das oben angesprochene basilikazeitliche Bauniveau US 41 sich um die gesamte Apsis fortsetzte, dann hatte der Decumanus Maximus in der Spätantike seine Funktion als städtische Hauptverkehrsachse in Süd-Nord-Richtung eingebüßt und wurde durch die Decumani I und II Dexter ersetzt. Dafür spricht insbesondere, dass die Apsis den Decumanus Maximus überbaute und nur wenige Meter nördlich der Basilika ein weiteres Gebäude mit in den Straßenbereich hineinragendem apsidalen Abschluss errichtet wurde, welches bereits bei den Grabungen Rudolf Eggers angeschnitten worden war<sup>4</sup>. Vor Baubeginn wurden Bodenplatten des Decumanus Maximus abgetragen und teilweise verbaut, wie ein schräg orientierter Chloritschieferblock (0,85 x 0,65 x 0,15 m; Kote OK 465,881 m ü. d. A.) in der Nordfront des nördlichen Fundamentes der Apsismauer (USM 2) zeigt. Eine Nutzungskontinuität zwischen mittelkaiserzeitlicher Vorgängerbebauung und Basilika liegt nicht vor, ältere Mauern wie M3A wurden als Fundamentierung weiter verwendet.

## Postbasilikazeitliche Nutzungsphasen

Die Apsismauer (USM 2) ist etwa auf Scheitelhöhe des Presbyteriums in Flucht der Straßenachse des Decumanus Maximus abgetragen. Diese Störung reicht bis auf das Straßenniveau (465,170 m ü. d. A.) und zeichnet sich im Südprofil des Schnittes S1a/07 noch als 0,90 m hohe senkrechte Kante ab. Sie dürfte auf die zeitlich noch nicht näher definierbare postbasilikazeitliche Freilegung des Decumanus Maximus zur Spolierung des restlichen Steinplattenbelages zurückgehen (Abb. 5), soweit er nicht schon beim Bau der Basilika entfernt worden war (s. o.). Dabei wurde der Ostabschluss der Apsis zerstört. Der frühere Straßenbereich wurde mit Humus und Steinmaterial verfüllt. Im Nordprofil der Fläche S1a/07 ist eine maximale 0,60 m hohe Bauschuttschicht erkennbar, die eine deutliche von Westen nach Osten abfallende Schüttungsrichtung aufweist. Dabei dürfte es sich um Reste des Schutthaufens der Basilika handeln, der vom Presbyterium aus in die auf

den ehemaligen Decumanus Maximus gerichtete Raubgrube eingebracht wurde. Noch später ist eine Nord-Süd-gerichtete Trockenmauer (US 64) in Fläche S1a/08 anzusetzen, die südlich an das abgearbeitete nordöstliche Apsissegment ansetzt, sich aber auch nach Norden fortsetzt. Weiteren Untersuchungen wird es vorbehalten sein, die Zeitstellung dieser postbasilikazeitlichen Baustruktur zu klären, für die eine früh- bis hochmittelalterliche Datierung denkbar wäre.

Für 2009 sind besonders die weitere Untersuchung des nördlichen Transseptes sowie ein Tiefschnitt unter den Decumanus Maximus geplant, um Aussagen über die Entwicklung dieser Hauptverkehrsachse in der norischen Provinzhauptstadt zu gewinnen.

## Literatur

Dolenz 2008: H. Dolenz mit Beiträgen von E. Niesner u. R. Scholger, Die frühchristliche Kirche im Municipium Claudium Virunum. Neue Erkenntnisse luftbildanalytischer, geophysikalischer und archäologischer Untersuchungen. Rudolfinum. Jahrb. Landesmus. Kärnten 2006 (Klagenfurt 2008), 83–93.

Bonetto/Dolenz/Flügel 2009: J. Bonetto/H. Dolenz/Chr. Flügel, Die Ausgrabungen in der frühchristlichen Basilika

am Decumanus Maximus von Virunum im Jahre 2007. Rudolfinum. Jahrb. Landesmus. Kärnten 2007 (Klagenfurt 2009), 115–118.

## Anschriften der Verfasser

*Prof. Dr Jacopo Bonetto  
Università degli Studi di Padova  
Dipartimento di Archeologia  
Piazza Capitaniato, 7  
I-35139 Padova  
jacopo.bonetto@unipd.it*

*Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz, MA  
Landesmuseum Kärnten  
Museumgasse 2  
A-9021 Klagenfurt am Wörthersee  
heimo.dolenz@landesmuseum-ktn.at*

*Dr. Christof Flügel  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern  
Alter Hof 2  
D-80331 München  
christof.fluegel@blfd.bayern.de*

---

## ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Zu den Untersuchungen der Jahre 2006 und 2007 siehe Dolenz 2008; Bonetto/Dolenz/Flügel 2009. Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege München ermöglichte unter ihrem im August 2008 aus dem Dienst ausgeschiedenen Leiter Dr. York Langenstein und dessen Nachfolger Dr. Michael Henker dankenswerterweise auch dieses Jahr die Teilnahme von Ch. Flügel an diesem trinationalen Forschungsprojekt durch eine Dienstfreistellung. Seitens der Universität Padova waren folgende StudentInnen beteiligt: Guido Furlan, Federico Giacomello, Jacopo Ghidini, Anna Orsola Bizzaro und Amadea Aida Pecora, denen auch an

dieser Stelle für ihren großen Einsatz gedankt sei.  
<sup>2</sup> Absolutchronologische Aussagen sind beim gegenwärtigen Stand der Bearbeitung noch nicht möglich.  
<sup>3</sup> Der Boden im nördlichen Transsept (US 65; Niveau 465,860 ü. d. A.) entspricht der im Jahre 2007 im südlichen Transsept festgestellten stark vergangenen Bettungsschicht (US 23/24; Niveau 466,101 m ü. d. A.). Das Sottopaviment des Bodenniveaus im nördlichen Transsept war durch Pflugeinsatz teilweise massiv gestört.  
<sup>4</sup> Vgl. den Plan bei O. Harl, Der Stadtplan von Virunum nach Luftaufnahmen und Grabungsberichten. Jb. RGZM 36, 1989, 521–598 mit Abb. 19.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2008](#)

Autor(en)/Author(s): Bonetto Jacopo, Dolenz Heimo, Flügel Christof

Artikel/Article: [Die frühchristliche Basilika am Decumanus Maximus von Virunum. Die Grabungen 2008. 163-167](#)